

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Band:** 15 (1908)  
**Heft:** 26  
  
**Artikel:** Zur Beherzigung für Schulreisen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-533887>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

daß die Ziele des Schreibunterrichtes am ehesten gesichert werden, wenn mit Konsequenz darauf gehalten wird, daß alle schriftlichen Arbeiten, auch diejenigen im Rechnen, exakt und sauber ausgeführt werden“. „Was den Gesang anbelangt, müssen wir bemerken, daß von einer theoretisch-musikalischen Behandlung des Liedes mancherorts keine Rede ist. Es ist dies wohl der verkürzten Schulzeit, dann aber auch dem Umstande zuzuschreiben, daß wir zur Zeit kein Lehrmittel besitzen, das die notwendigsten, einfachsten theoretischen Belehrungen enthält, sie mit den Liedern verbindet und in diesen zur Anwendung bringt.

Um die Einhaltung des Schulschlusses (um 9 Uhr abends) an den Fortbildungsschulen zu erzwingen, werden bei vorkommenden Überschreitungen künftig überhaupt keine Staatsbeiträge mehr verabsolgt.  
(Schluß folgt.)

### \* Zur Beherrigung für Schulreisen.

Die Zeit ist wieder gekommen, wo der Strom der Ausflügler bis in die Berge hinaufbringt. Scharen kleiner und großer Bergfreunde steigen in die wunderschönen Höhen, um sich an der Natur zu freuen. Diesen Hunderten, ja Tausenden soll in Erinnerung gebracht werden, daß sie einen Wundergarten betreten, ausgestattet mit dem Herrlichsten, was die Schweiz an Blumen besitzt. Diesem Schmuck der Berge droht aber der Untergang, weil die Massenbesucher des Gebirges mit ihm in der schonungslosesten Weise umgehen. Ein einziger Verein, eine Schulklasse von 30 Köpfen vernichtet mit Beichtigkeit 1500 Blüten, indem er sie zu Tal trägt. Oft gelangen dieselben nicht einmal nach Hause, was auf Bahn- und Schiffstationen Karren voll zertretener Blumenleichen genugsam bezeugen. Rechnet man diese 1500 Blüten je zu 50 Samen, so ist durch einen einzigen solchen Blumenraub die Entstehungsmöglichkeit von 75 000 neuen Pflanzen und Millionen von Nachkömmlingen vernichtet. Es geht aber nicht nur ein Verein, nicht nur eine Schule in der Blütezeit in die Berge, nein, ihre Zahl geht in die Hunderte, und es steigt auch die Gefahr der Ausrottung und Vernichtung des Schönsten, was unser herrliches Schweizerland befißt, ins Unendliche.

Zu jenen, welche die Blumen bündelweise aus Gefallen brechen, kommen auch jene, die ein Geschäft daraus machen, Alpenpflanzen mit Wurzeln auszugraben und sie an fremde Händler auszuliefern. Schon sind Alpenrosen und Edelweiß von vielbegangenen Pässen verschwunden — ausgerottet worden. Nun öffnen die Bahnen nach und nach auch die entfernteren Täler dem großen Strome, und die Fußgängertrupps bringen auch in die entfernteren Zufluchtsstätten und natürlichen Reservationen der Alpenblumen.

Die Schule kann zur Schonung unserer Alpenflora in zweifacher Hinsicht unsäglich viel Gutes stiften: durch Belehrung und praktischen Durchführung bei Schulreisen auf die Berge. Wir hoffen, der Vorwurf, den man heute leider noch manchen Schulen in der unvernünftigen Veraubung unserer Bergblumen macht, werde nach und nach verstummen können!